

Stellungnahme des VATM

zum WIK-Referenzdokument „Ein analytisches Kostenmodell für das Breitbandnetz“



Der VATM unterstützt im Grundsatz die Entwicklung eines analytischen Kostenmodells für das Breitbandnetz. Neben der Ermittlung der Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung für Vorprodukte anhand von Kostenunterlagen oder auf der Grundlage einer Vergleichsmarktbetrachtung kann ein analytisches Kostenmodell bei der Ermittlung von Kosten-Preisscheren und Preisdumping wertvolle Unterstützung leisten. Auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Breitbanddiensten sowie Bitstream-Access-Produkten erscheint die Einführung eines analytischen Breitbandnetzmodells durchaus hilfreich.

Das vorliegende Referenzdokument legt einen optimierten „Status Quo“ für ein aktuelles Breitbandnetz zugrunde. Diese Modellierung liefert zwar nicht die effizienteste Lösung bzw. die Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung, berücksichtigt aber die gegenwärtige Situation des Incumbent und ist insgesamt aus Sicht des VATM als ein vertretbarer Kompromiss zu interpretieren.

Berücksichtigung der Entwicklungen bei Next Generation Networks

Dem Kostenmodell kommt vor dem Hintergrund sog. Next Generation Networks eine besondere Bedeutung zu. Durch den zunehmenden Bandbreitenbedarf und die entsprechenden Anwendungen wird die Dominanz des PSTN/ISDN-Verkehrs für den Netzaufbau und die Netzstruktur zunehmend schwinden. Während die Wettbewerber in vielen Fällen bereits moderne, an diese Entwicklungen adaptierte Netze aufgebaut haben, befindet sich die Deutsche Telekom AG (DTAG) als Ex-Monopolist mitten in diesem Umbruchsszenario. Aufgrund ihrer marktbeherrschenden Stellung und den daraus resultierenden Zugangsverpflichtungen sind Änderungen in der Netztopologie und Netzstruktur in Zukunft für die weitere Wettbewerbsentwicklung von besonderer Bedeutung. Die Abhängigkeit der Wettbewerber von der Netzstruktur ihres wichtigsten Vorlieferanten wird vor allem in den Bereichen „Zusammenschaltung“ und „Entbündelter Zugang zur TAL / Line Sharing“ deutlich. Von der Netztopologie bzw. der Netzstruktur des marktbeherrschenden Unternehmens hängt es zum überwiegenden Teil ab, wo in geografischer und logischer Hinsicht Zusammenschaltungen möglich und welche Schnittstellen dabei zu nutzen sind. Zwar kann dem marktbeherrschenden Unternehmen eine Modernisierung des eigenen Netzes nicht abgesprochen werden, jedoch dürfen solche langfristig notwendigen Veränderungen nicht dazu genutzt werden, die Zugangsberechtigten innerhalb kurzer Frist zu umfangreichen Netz- und Produkthanpassungen zu zwingen. Vielmehr sind die durch neue Netztopologien notwendigen Veränderungen, die durch Zugangsverpflichtungen alle Marktteilnehmer betreffen, mit diesen mit einem ange-

messen den zeitlichen Vorlauf zu diskutieren. Nur so lassen sich vorschnelle Anpassungen zum Schaden der Kunden und auch der Volkswirtschaft vermeiden. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, sollten daher neben der Modellierung eines aktuellen Breitbandnetzes auch die mittel- und langfristigen zu erwartenden Änderungen in Breitbandnetzen sowohl im Anschluss- wie auch im Backbonebereich innerhalb des Referenzdokuments diskutiert werden.

Konsistenz durch Berücksichtigung der Ergebnisse der Marktanalyseverfahren

Ogleich die Marktabgrenzungen bzw. Marktdefinitionsverfahren für die Märkte für Vorleistungsprodukte des Breitbandnetzes noch nicht vollständig abgeschlossen sind, wird zum jetzigen Zeitpunkt ein analytisches Kostenmodell für das Breitbandnetz entwickelt. Dies impliziert, dass das Modell möglichst flexibel aufgebaut sein soll, um neue Rahmenbedingungen und zukünftige Anforderungen abbilden zu können. Sollte das Modell bereits vor Abschluss der Marktanalyseverfahren zur Anwendung kommen, besteht jedoch allgemein die Gefahr inkonsistenter Entgelte. Es sollte daher nach Abschluss der Marktanalyseverfahren die Diskussion unter Berücksichtigung der gefundenen Ergebnisse fortgesetzt werden, um die definierten Vorleistungsprodukte adäquat durch das Modell abbilden zu können. Auf diese Weise könnten den Anforderungen des Konsistenzgebots in stärkerem Umfang Rechnung getragen werden.

Praxisorientierte Inputdaten

Wie alle analytischen Kostenmodelle benötigt auch das vorliegende Breitbandnetzmodell praxisorientierte Inputdaten der Netzbetreiber, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. Bereits in der Entwicklungsphase des Modells sollte dieser Aspekt Beachtung finden, da es für die Netzbetreiber nicht immer einfach zu realisieren und oft mit erheblichen Ressourcenaufwand verbunden ist, die erforderlichen Inputdaten im gewünschten Detaillierungsgrad zur Verfügung zu stellen.

Breitbandspezifische Gebäudekosten

Im Referenzdokument vermissen wir eindeutige Hinweise, dass die breitbandspezifischen Gebäudekosten (wie z.B. Raumluftechnik) mit in die Kostenkalkulation aufgenommen werden sollen. Wettbewerber, die in Konkurrenz zum zugangsverpflichteten Unternehmen auch solche Vorprodukte wie z.B. Bitstromzugang anbieten möchten, müssen diese Kosten in ihre Kalkulationen ebenfalls einbeziehen. Werden diese Kostenparameter im Rahmen dieses

Stellungnahme des VATM

zum WIK-Referenzdokument „Ein analytisches Kostenmodell für das Breitbandnetz“



Kostenmodells nicht oder nicht in tatsächlich den Wettbewerbern in Rechnung gestellter Höhe berücksichtigt, droht eine Benachteiligung der Wettbewerber auf den betroffenen Vorleistungs- und Endkundenmärkten. Bei der Ermittlung der breitbandspezifischen Gebäudenkosten ist auf Konsistenz zum TAL-Entgeltverfahren zu achten.

Beschäftigung mit dem Einfluss neuer Technologien

In der nächsten Ausbaustufe des Referenzdokuments sind nach unserer Auffassung auch neue Technologien zu berücksichtigen, die eine andere Netzstruktur erfordern. Als Beispiel sei hier VDSL 2 genannt, dessen Einsatz nur an den Standorten der Kabelverzweiger bzw. bei großen Wohneinheiten am APL Sinn macht. Im gewissen Sinn ist dies ein erster Schritt des Modells hin zur Beschäftigung mit dem Einfluss von neuen Technologien auf das Breitbandnetz als solches. Der Einsatz von VDSL2 am Kabelverzweiger ist bereits in verschiedenen asiatischen Ländern Alltag und auch in Europa an einigen Stellen kurz vor der Einführung, so dass auch der deutsche Regulierer diese Entwicklungen mitverfolgen sollte. Die Frage, ob bei der Modellierung des Konzentrationsnetzes nicht nur ATM, sondern auch IP over Ethernet vorgesehen werden soll, wird von den Mitgliedsunternehmen differenziert betrachtet und derzeit im VATM diskutiert.

Weiterer Detaillierungsgrad erforderlich

Insgesamt beschreibt das Referenzdokument die technischen und funktionalen Zusammenhänge der Erbringung von Breitbanddiensten und Vorleistungen sehr ausführlich, könnte in den Abschnitten zur eigentlichen Modellbildung teilweise aber einen höheren Informations- und/oder Detaillierungsgrad aufweisen. Wir gehen davon aus, dass das Referenzdokument bezüglich der Darstellung der Modellbildung sowie der verwendeten Optimierungsalgorithmen in der nächsten Version zu verfeinern ist.

Köln, 22.04.2004

Im VATM sind mehr als 50 der im deutschen Markt operativ tätigen Telekommunikations- und Dienstleistungsunternehmen aktiv. Alle stehen im direkten Wettbewerb zum Ex-Monopolisten Deutsche Telekom AG. Unsere Mitglieder erwirtschaften rund 80 Prozent des von privaten Anbietern erzielten Gesamtumsatzes auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt.